

# Sumpfkresse – nachhaltige Bekämpfung

## Autoren

René Total  
Reto Neuweiler



Abb. 1: Sumpfkresse *Rorippa sylvestris*

## Impressum

Herausgeber:  
Extension Gemüsebau  
Forschungsanstalt Agroscope  
Changins-Wädenswil ACW,  
8820 Wädenswil

[www.gemuesebau.agroscope.ch](http://www.gemuesebau.agroscope.ch)  
© 2009, ACW

## Fotos

René Total

**Die Wilde Sumpfkresse (*Rorippa sylvestris*) aus der Familie der Kreuzblütengewächse (Abb.1) ist in der Schweiz schon lange als Unkraut bekannt. Sie kommt in ganz Europa, Nordafrika sowie Klein- und Westasien vor. Es wird vermutet, dass sie über Torfsubstrate in gärtnerische Bereiche eingeschleppt worden ist. Durch vermehrt überbetrieblichen Maschineneinsatz und Flächentausch der Betriebe wird die Sumpfkresse immer mehr zum Problemunkraut.**

## Botanik

Die mehrjährige krautige Pflanze erreicht eine Wuchshöhe von etwa 20 bis 50 cm. Es handelt sich um eine mit Blattrosetten überwintrende Art, die unterirdische, verzweigte, dünne Ausläufer treibt. Der Stängel wächst aufrecht bis aufsteigend, ist verzweigt, kahl

oder schwach mit sehr kurzen Haaren besetzt. Die Laubblätter sind gestielt und nicht stängelumfassend. Die unteren sind gefiedert bis fiederteilig und besitzen 4 bis 7 Paar gezähnte bis fiederteilige Abschnitte auf jeder Seite. Die oberen sind auch sitzend und haben oft schmalere und ungeteilte Abschnitte. Die Kronblätter sind 4 bis 5 mm lang, goldgelb und verkehrt-eiförmig gestaltet. Bevorzugte Standorte sind feuchte, nährstoffreiche, stickstoffhaltige, humose Böden.

Die Hauptvermehrung der Sumpfkresse erfolgt über die Wurzel ausläufer. Problematisch ist vor allem, dass Wurzeln, die mit rotierenden Bodenbearbeitungsgeräten zerstückelt werden, aus jedem kleinen Stück wieder austreiben!



Die Vermehrung und Verbreitung erfolgt aber auch über Samen, die schwimmfähig sind und daher bei Starkregen von Nachbarfeldern eingeschwemmt werden können. Auf der Sumpfkresse können sich Krankheiten wie die Kohlhernie und Adernschwärze sowie Kohlschädlinge vermehren.



Abb.2: Wurzelbildung

### Vorbeugende Massnahmen gegen die Verbreitung

Nach dem Bearbeiten oder Befahren von mit Sumpfkresse befallenen Parzellen sollten die Maschinen und Traktoren gründlich gereinigt werden. Nach dem Abernten von Gemüsekulturen, in welchen Sumpfkresse aufgetreten ist, sollte noch vor der Samenbildung gemulcht oder mit einem bewilligten Totalherbizid behandelt werden.

Problematisch sind auch Randstreifen, in denen sich die Sumpfkresse unbemerkt vermehren kann, sofern nicht regelmässig gemulcht wird. Von diesen Flächen aus können Samen und Wurzeln insbesondere bei der Bodenbearbeitung in die Parzellen geschleppt werden. Entlang von Strassen, Wegen und Plätzen ist der Einsatz von Herbiziden auf einer

Breite von 50 cm grundsätzlich untersagt. Bei Randstreifen, die einen Besatz der Sumpfkresse aufweisen, ist das Anlegen eines zusätzlichen Pufferstreifens, auf dem eine mechanische oder chemische Bekämpfung möglich ist, ein Lösungsansatz um die Weiterverschleppung zu verhindern.

### Mechanische Bekämpfung

Im Bioanbau ist die direkte Bekämpfung der Sumpfkresse eher schwierig. In befallenen Flächen sollte möglichst wenig mit rotierenden Werkzeugen wie Boden- oder Reihenfräse gearbeitet werden, da durch die Zerstückelung der Wurzeln neue Einzelpflanzen entstehen.

Stark befallene Flächen können mit der Scheibenegge (Abb. 4) bearbeitet werden. Wurzeln, die an die Oberfläche gearbeitet werden, vertrocknen bei heissem Wetter (Abb. 3). Diese Massnahme sollte mehrmals wiederholt werden. Eine befriedigende Wirkung wird nur bei trocken-heisser Witterung erreicht. Versuche von ACW haben auch gezeigt, dass mit einem Schwingsiebroder bei trockenem Boden Wurzeln an die Oberfläche geholt werden können. Die Arbeitsleistung ist aber gering. Diese Methode eignet sich vor allem entlang von Randstreifen, wo mit der Scheibenegge keine gute Wirkung erzielt werden kann.

Wird eine verseuchte Fläche mit dem Pflug bearbeitet, sollte der Vorschäler so eingestellt werden, dass die Wurzeln nicht vergraben werden. In der Pflugsohle liegende Wurzeln treiben wieder bis an die Erdoberfläche aus!

Die Sumpfkresse kann durch eine solche mechanische Bekämpfungsstrategie nur dezimiert werden, eine 100%ige Eliminierung ist nicht möglich. In den Niederlanden werden verseuchte Flächen während einer ganzen Vegetationsperiode brach gelassen und nach obiger Methode behandelt. Wichtigste Massnahme ist das Verhindern der Ausbreitung auf nicht befallene Flächen (siehe oben).



Abb.3: Verdorrte Wurzeln an der Oberfläche, neuer Austrieb aus tiefer liegenden Wurzeln



Abb.4: Scheibenegge im Einsatz gegen Sumpfkresse

## Chemische Bekämpfung

Einige der bei den einzelnen Gemüsearten bewilligten Herbizide haben eine Teilwirkung gegen aus Samen auflaufende Sumpfkresse. Nicht erfasst werden jedoch Sumpfkressenpflanzen, welche aus Wurzelstücken hervorgehen.

Die Sumpfkresse lässt sich auf Bracheflächen mit Glyphosate wirksam bekämpfen. In Ackerbaufruchtfolgen wie Getreide und Mais können selektive Herbizide eingesetzt werden. Wichtig dabei ist aber, dass möglichst viele Wurzeln auch Blätter ausgetrieben haben, denn nur dann wird der Wirkstoff auch aufgenommen und kann bis in die Wurzeln gelangen und dort seine Wirkung entfalten. Wurzeln, die nach der Herbizidanwendung austreiben, werden vom Herbizid nicht mehr erfasst.



Abb.5: Links Wirkung von Wuchsstoffherbizid und Sulfonylharnstoff, rechts Kontrolle

Versuche von ACW haben gezeigt, dass einige Wuchsstoffherbizide und Sulfonylharnstoffe, wie sie zum Teil im Getreide- und Maisanbau bewilligt sind, eine gute Wirkung gegen die Sumpfkresse haben (Abb. 5). Erfolgreich geprüft wurden aus der Gruppe der Wuchsstoffe MCPA und Dicamba in Form des Kombiherbizids Banvel M sowie Metsulfuron-methyl und Tribenuron-methyl im Präparat Express Max. Beim Einsatz solcher Herbizide ist es wichtig, dass bei den Unkräutern genügend Blattmasse vorhanden ist, damit sie ausreichend Wirkstoff aufnehmen. Als Vertreterin der Familie der Kreuzblütengewächse hat auch die Sumpfkresse wachsig Blätter. Dieser Umstand setzt bei Herbizidbehandlungen zwingend den Zusatz eines Netzmittels voraus.

## Getestete Herbizide:

- Variante 1: **Banvel M (4 l/ha) + Touchdown (3 l/ha) + Netzmittel**  
 Variante 2: **Express Max (35 g/ha) + Netzmittel**  
 Variante 3: **Glyphosat (10 l/ha) + Netzmittel**

Wasseraufwandmenge: jeweils 400 l/ha



Abb.6: Gezielte Einzelstockbehandlung mit Glyphosate appliziert mit ULV Gerät

Es sollte beachtet werden, dass nach dem Einsatz von Wuchsstoff- und Sulfonylharnstoff-Herbiziden Nachbauschäden bei Gemüse als Folgekultur entstehen können, wenn die von den Firmen vorgeschriebenen Wartefristen nicht eingehalten werden. Wenig problematisch sind Behandlungen mit Wuchsstoff- oder Sulfonylharnstoff-Herbiziden vor Getreidearten. Für erfolgreiche Herbizideinsätze sind optimale Bedingungen Voraussetzung (Gebrauchsanleitung genau lesen!). Express Max und Banvel M sind Getreideherbizide und deshalb im Gemüsebau **nicht** zugelassen!

Bei erstmaligem Auftreten von Sumpfkresse auf einer Fläche ist die sofortige Einzelstockbehandlung wichtig. Dies kann mit der Rückenspritze oder mit ULV (Ultra Low Volume) Geräten (Abb. 6) mit der höchsten Dosierung erfolgen.

## Zusammenfassung

- Hygienemaßnahmen bei verseuchten Feldern konsequent durchführen
- Samenbildung verhindern, Bestände nach der Ernte mulchen oder mit Herbiziden behandeln
- Werden neue Standorte entdeckt, sofort mit Herbiziden bekämpfen, damit sich die Sumpfkresse nicht weiter ausbreiten kann